



Arbeitskreis Dorferneuerung Stadt Freren

Protokoll der 8. Sitzung am 05.03.2012, 19.00 – 21.00 h

Bürgermeister Prekel begrüßt alle Anwesenden. Zum Protokoll der 7. Sitzung vom 23.01.2012 werden keine Anregungen oder Ergänzungen vorgebracht. Die Tagesordnung ist allen mit der Einladung zugegangen und umfasst folgende Schwerpunkte:

- **Aspekte der Garten- und Freiraumgestaltung privater Anwesen (K. Bukies)**
- **Aspekte der Baugestaltung privater Anwesen, Fördermöglichkeiten (Dr. H. Meyer)**
- **Friduren-Patt und Friduren-Tour (nachträglich auf die Tagesordnung genommen, J. Rape)**
- **Verschiedenes, Termine**

Vorbemerkung: Zu den Tagesordnungspunkten 1 und 2 wurde umfangreiches Bildmaterial gezeigt, das zum Verständnis der Inhalte wichtig ist. Es steht auf der Homepage der Stadt Freren zur Ansicht bereit.

TOP 1: Frau Bukies beginnt ihre Ausführungen mit einer Bilderserie zu den traditionellen privaten Freiräumen. Typisch für die Region sind die weitläufigen Grundstücke mit einem Eichenhain, der als Bauholzreserve und Schweineweide diente sowie einer Obstwiese, die auch als Auslauf für das Federvieh und Jungviehweide genutzt wurde. In einem Projekt in einem vergleichbaren Naturraum ergaben die Recherchen, dass die Gärten sehr schlicht ausgeprägt waren mit einem häufig mit Buchs eingefassten Mittelweg. Der traditionelle ländliche Garten diente der Selbstversorgung der bäuerlichen Familie mit Gemüse, Obst und Kräutern. Dabei wurden Gemüsearten kultiviert, die dem Naturraum und Klima angepasst waren. Auch die traditionellen Zierpflanzen, die als Blumenschmuck für die Kirche und den Friedhof angebaut wurden, mussten robust und pflegeleicht sein und einen hohen Zierwert aufweisen, da der Garten von der Bäuerin nebenher bewirtschaftet werden musste. Dabei kamen immer auch neue Arten hinzu wie das Tränende Herz. Im 19. Jahrhundert auch Ziersträucher wie Flieder, Falscher Jasmin und Goldregen. Als traditionelle Elemente sind Lauben zu erwähnen, die eine Rückzugsmöglichkeit bei der Gartenarbeit boten.

Diese typischen dörflichen Freiräume gehen durch den Strukturwandel im ländlichen Raum immer stärker verloren: durch Umwandlung von Nutzgärten in Rasenflächen, durch Bebauung und Versiegelung sowie durch den Einzug städtischer Gestaltungsformen. Deshalb kommt den auch in Freren und seinen Ortschaften teilweise noch vorhandenen Beständen eine wichtige Bedeutung zu. Für die künftige Entwicklung des privaten Grüns wäre es wünschenswert, sich auf die typischen Merkmale des traditionellen ländlichen Gartens zu besinnen: eine zweckmäßige Einteilung, eine nachhaltige Bodenbearbeitung mit Kompostwirtschaft (statt Torf), die Mischung von Nutz- und Zierpflanzen und die Verwendung robuster pflegeleichter Arten mit hohem Zierwert.

Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei dem Erhalt alter Obstbäume gewidmet werden, die oft das besondere „Flair“ dörflicher Gärten ausmachen. Obstbaumschnittkurse können helfen, die Scheu vor den Schnittmaßnahmen zu verlieren. Ergänzend könnten spezielle Informationsveranstaltungen stattfinden, vielleicht mit Unterstützung Sachkundiger (Pomologen).



Durch die Verwendung von bewährten, pflegeleichten Pflanzen, die zugleich einen hohen Zierwert haben, kann der Pflegeaufwand verringert werden, u.a. die Verwendung bodendeckender Stauden. Versiegelungen sollten auf das funktional erforderliche Maß beschränkt bleiben. Im Zusammenhang mit geänderten Wirtschaftsweisen bieten hier die Hofstellen oftmals ein Potenzial für Entsiegelungen zugunsten von mehr Grün sowie der Erhaltung von Ruderalflora.

Förderfähig im Rahmen der Dorferneuerung sind Maßnahmen der Hofgestaltung und der Erneuerung von Einfriedigungen. Dabei sollten traditionelle Elemente wie Holzstaketzaun oder Hecke verwendet werden. Ziegelmauern sind im Frerener Raum weniger verbreitet.

Weiterhin werden die Möglichkeiten der Fassadenbegrünung angesprochen, die bei vergleichsweise geringem Raumbedarf einen hohen gestalterischen und auch ökologischen Wert haben. Angesichts der teilweise engen Bebauung gerade im historischen Stadtkern könnte das Stadtbild Frerens durch solche Maßnahmen an vielen Stellen aufgewertet werden.

TOP 2: Herr Dr. Meyer setzt das Schwerpunktthema „Privatmaßnahmen“ mit Überlegungen zur Baugestaltung fort. Eine Serie ausgewählter Bildbeispiele (meist denkmalgeschützte Anwesen) gibt einen Überblick über die regional und örtlich prägenden Gestaltungsweisen. Unterschiede lassen sich zwischen den bäuerlichen Anwesen in den Ortslagen und der Bebauung in der Kernstadt ausmachen. Während im ersten Fall oft noch der Grundtyp des Hallenhauses erkennbar ist, legen einzelne Gebäude im Stadtkern besonderes Zeugnis von wichtigen geschichtlichen Epochen Frerens ab, so z. B. das Ensemble des ehemaligen Amtssitzes an der Mühlenstraße, aber auch die klassizistisch geprägten Wohn- und Geschäftshäuser im engeren Stadtkern sowie ganz besonders die beiden Kirchen.

Für die Bewusstmachung der Qualitäten der regionalen Baukultur ist das GiebEL-Projekt besonders hervorzuheben. Die Abkürzung GiebEL steht für „Gemeinsame Initiative zur Erhaltung von Baudenkmalern im Emsland“ und geht auf eine Initiative der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) zurück. In Regional- und Ortsprofilen werden die charakteristischen Elemente der Baukultur im Südlichen Emsland herausgestellt. Es wurden rund 170 besonders kulturhistorisch wertvolle Objekte erfasst und deren Bautyp, Nutzung und Baugeschichte beschrieben sowie mit Bildern dokumentiert, einige davon auch im Stadtgebiet Frerens.

Für die Beurteilung der Gestaltwirkung ist nicht nur das Gebäude „solo“ zu betrachten, sondern immer hinsichtlich seiner Einbindung in das städtebauliche und landschaftliche Umfeld mit zu beurteilen. Während in den weitläufigen Ortslagen dem Grün hierbei eine besondere Bedeutung zukommt, sind es in den teils engen Lagen im Stadtkern auch die Material- und Farbstruktur von Wänden und Dächern, die für die Ensemblewirkung besonders wichtig ist.

Anhand von Kartenausschnitten wird die Systematik der durchgeführten baulich-städtebaulichen Analysen gezeigt. Hierbei werden die Gebäude zunächst „neutral“ als stadtbildprägend eingestuft, weil sie physisch das dreidimensionale Raumgerüst ausmachen. Dann erfolgt eine bewertende Darstellung von:

- Baudenkmalen (in der Regel in gutem Erhaltungszustand, teilweise aber auch ohne Nutzung),
- historisch geprägter Bausubstanz mit konstruktiven Mängeln,
- historisch geprägter Bausubstanz mit gestalterischen Mängeln,
- moderner Bausubstanz mit gestalterischen Mängeln sowie
- Gestaltungsbedarf im Freiraum.

In der Zusammenschau aller Aspekte wird der Handlungsbedarf in Freren sehr deutlich, insbesondere wenn man die baulichen Kategorien noch mit denen der Nutzung bzw. des Leerstands überlagert. Hier kann die Dorferneuerung mit ihren Fördermöglichkeiten gute Anreize für private Investitionen geben.



Es erfolgt ein kurzer Überblick über wesentliche Gestaltungsempfehlungen sowie die wichtigsten Grundregeln für die Beantragung und Durchführung von Maßnahmen und ihrer Förderung (siehe Präsentation aus der 8. Sitzung, Homepage Stadt Freren). Nach Anerkennung (voraussichtlich Ende 2012) des Dorferneuerungsplanes durch das Amt für Landentwicklung Meppen (AFL) können Privatpersonen Anträge auf Förderung stellen. Außerhalb der Förderung durch die Dorferneuerung können auch energetische Sanierungen vorhandener Wohnhäuser durchgeführt werden, für die die KfW-Bank attraktive Darlehen und Zuschüsse gewährt.

Zur Information der Bürgerinnen und Bürger werden geeignete Faltblätter o. ä. vorbereitet. Die allerwichtigste Regel in der Förderpraxis lautet: **Auf keinen Fall mit der Durchführung einer Maßnahme beginnen, bevor nicht ein schriftlicher Bescheid des AFL vorliegt!!**

TOP 3: Herr Rape erläutert anhand von Übersichtskarten den Friduren-Patt und die Friduren-Tour, die er zusammen mit Dr. Eiyneck vom Emslandmuseum in Lingen ausgearbeitet hat. Bei dem Friduren-Patt handelt es sich um einen ca. 3-5 km langen Fußweg durch den Stadt-Innenbereich, bei der Friduren-Tour um einen ca. 35 km langen Rad- und Wanderweg durch die Gemarkung und die Ortschaften von Freren. Beide Wege sollen an ausgesuchten Standorten durch geeignete Beschilderung Hinweise geben auf wichtige Informationen zur Stadt, zur Ortschaft, zur Geschichte, zu Personen usw..

Beide Wege können so einen wertvollen Beitrag leisten zur Bewusstmachung der reichen Geschichte Frerens und sind damit nicht nur für die ortsansässige Bevölkerung von großem Interesse, sondern können auch die Bemühungen um eine Stärkung des touristischen Angebots unterstützen. Die Aufarbeitung des verfügbaren Quellenmaterials wird mit Unterstützung durch Absolventen der Kunstgeschichte im Rahmen eines mehrmonatigen Praktikums erfolgen. Die Ideen werden im Arbeitskreis sehr positiv aufgenommen.

TOP 4: Für die nächste Sitzung (AK 9) wird folgender Termin verabredet:

Montag, 21.05.2012, ab 19.00 im Rathaus

Thema: Vorstellung des Dorferneuerungsplans (DEP) als Entwurf

16.04.2012

Planungsgruppe Stadtlandschaft
Dipl.-Ing. Karin Bukies / Dr.-Ing. Harald Meyer